

17. nla Vernetzungsanlass Self-Leadership - Leadership

Willkommen im



DAZWISCHEN



- *gemeinschaftlicher Austausch
gemeinsames Reflektieren
zusammen Lernen*
- am 15. März 2025
von 14.00 – 16.00 Uhr
im Kunstmuseum Solothurn, Sammlung 1. OG

Self-Leadership – die Kunst, sich selbst und andere bewusst & ruhig zu lenken als Kernkompetenz für unseren Lebensalltag – heute wie morgen

Gelegentlich aus dem gewohnten Kontext in einen anderen wechseln – zum Beispiel Kunst – ist auf- und erfrischend: andere Erlebniswelten und Perspektiven eröffnen sich

Sich mit anderen Menschen – unbekanntem oder in unterschiedlichen Aufgabenbereichen tätigen oder unterschiedlichen Alters – auszutauschen verbindet und schenkt lebendige, inspirierende Impulse.

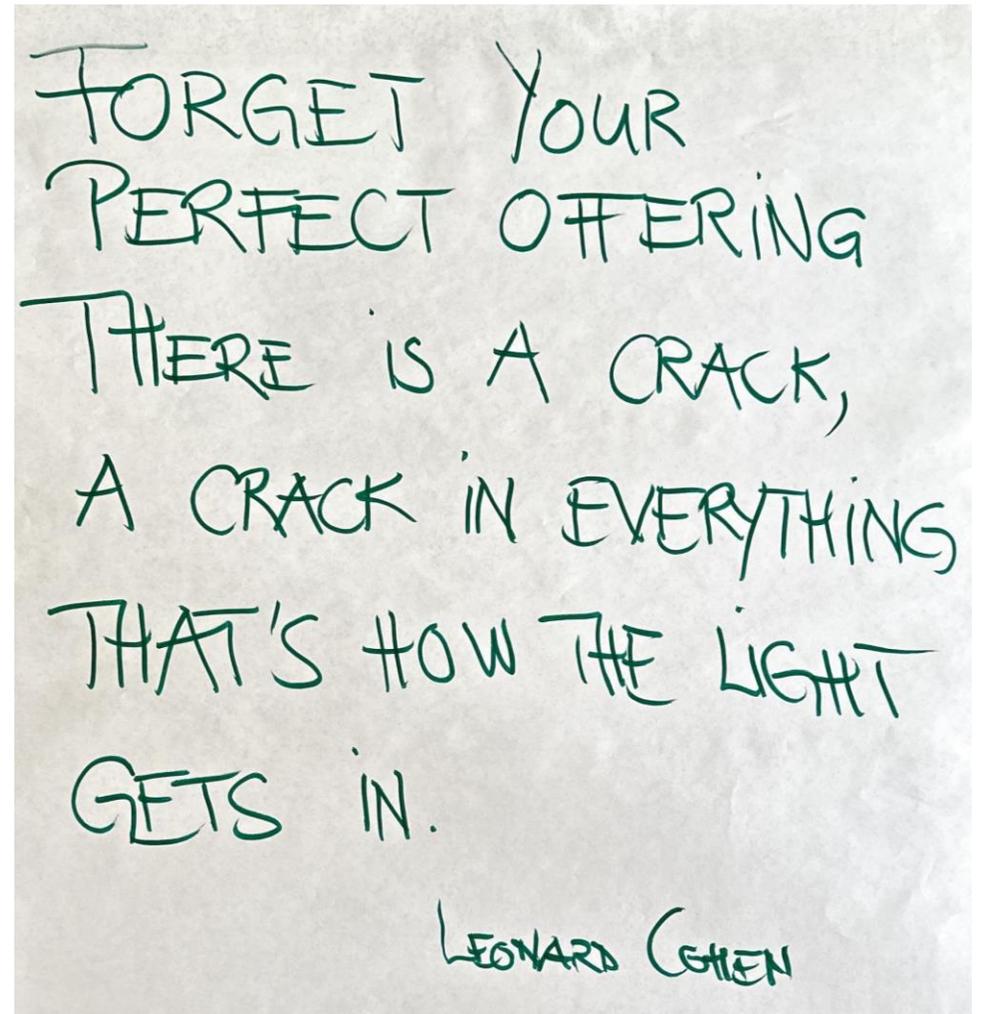
Der Vernetzungsanlass ist offen für alle Menschen. Die Vielfalt der Sichtweisen und Lebensgeschichtenermöglicht umso reichhaltigere, wertvollere Erkenntnisse fürs Fortschreiten

Was haben wir getan

- Geschichten und Ansichten geteilt
- ins Gespräch kommen mit den Kunstwerken und miteinander
 - eine „Unbekannte Frau / Künstlerin kennengelernt und Gemeinsamkeiten wahrgenommen wie beispielsweise die Sensibilität für „Material“ und „Menschen“
 - einen „Bekanntem“ wiedergesehen und etwas Neues, bis anhin Unbekanntes erfahren
- Bekannte Bilder – entdecken: was zeigt sich heute neu
- Gemeinsam Lernen: Erfahrungen im Gespräch und neu erhaltene Informationen verändern uns und unseren Blick auf Kunstwerke, uns selbst, das Leben
- Verlangsamung in Zeiten, da Eile geboten zu sein scheint

Best hopes für heute

- im Dazwischen verweilen
- präsent sein, einfach hier anwesend sein dürfen
- Gut hier zu sein und beseelt werden
- Nichtwissen – langsam erkunden und fortschreiten
- Ritzen und Spalten im Gehörten aufspüren und aus- / ein- / erleuchten



betrachtete, besprochene Bilder



Hans Berger, *Provence: Pinien und Felsen*, 1910, Öl/Lw., 62x70 cm



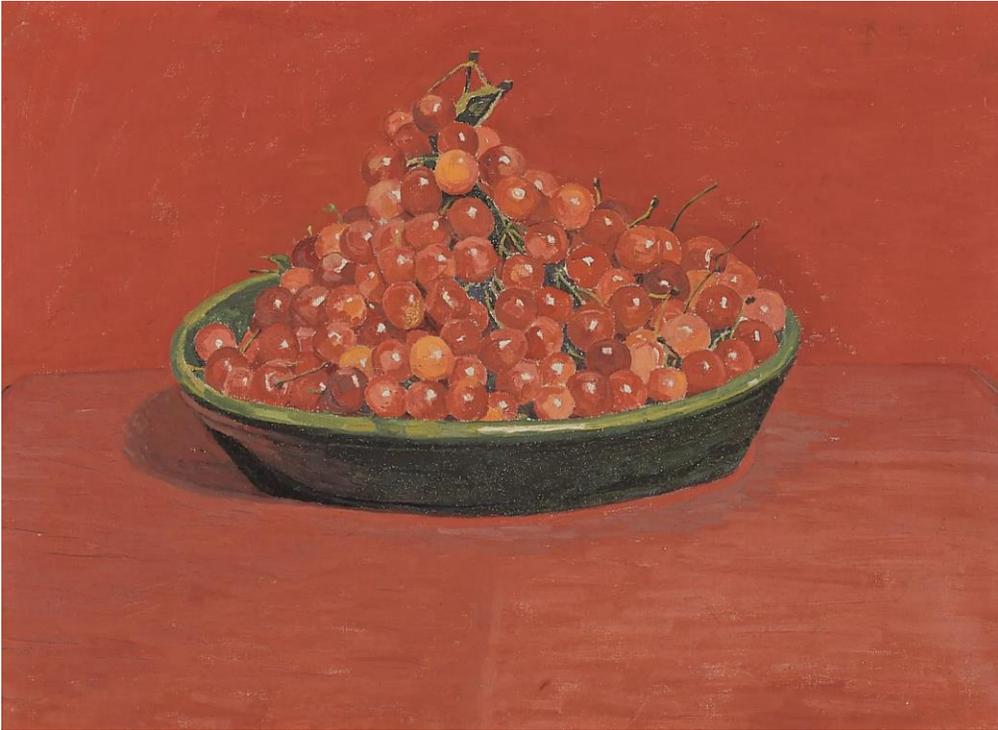
Max Gubler, *Lipari*, 1956, Öl/Lw., 54x65 cm

betrachtete, besprochene Bilder



Ferdinand Hodler, Blick ins Unendliche, 1913-1917, Öl/Lw., 258x475 cm

betrachtete, besprochene Bilder



Sigismund Righini, Rote Kirchen auf rotem Grund, 1909, Öl/Kt., 39x53 cm



Albert Trachsel, Traumlandschaft, um 1910, Öl/Lw., 105x130 cm

Betrachtetes Bild



Fernand Léger, Les trois figures, 1921, Öl/Kt., 91,5x73 cm

Transkript des Gesagten - Gehörten

„Die Kunst begünstigt hingebungsvolles Verweilen“ (Rüdiger Safranski)

- Oszillieren
schwanken – schwingen – pendeln, ein Dazwischen
beides: konkret und abstrakt
im Alltag ein „Hoppla“ einfügen
Moment Mal! Stimmt das, gibt es nur das eine oder andere?
Innehalten und gewahr werden: da ist möglicherweise viel mehr – möglich...
- Berührt sein und bewegt, auch wenn sich Hände / Körper nicht berühren
im Dazwischen die Verbindung, über Rhythmus und Bewegung-Schwingung
Weite, Möglichkeits- und Bewegungsspielraum
Erde: geerdet im Irdisch-Materiellen
Himmel: verbunden mit dem Himmlischen-Immateriellen
der Mensch im Dazwischen - Leben
- In der Begegnung und Verbindung zeigt sich die Fülle
alle Anwesenden tragen dazu bei
Gesundheit und Wohlbefinden dank mehr Austauschmöglichkeiten mit Umwelt
- Träume verwirklichen ungeachtet der Stimmen – aus Kindheit oder Umwelt – die raunen, anrumpeln,
verunglimpfen... dass sei alles nichts wert, unbedeutend, amateurhaft und nutzlos

Das Leben(dige) feiern in Ambiguität und Chaos

- Unsichtbares und bisher Unbeachtetes, kaum Wahrnehmbares plötzlich sehen... überall „lauert“ Schönheit
- Nicht dank Makellosigkeit, sondern mittels Rissen leuchtet das Licht und lässt uns die wirkliche(n) Schönheit(en) sehen
- Wie gehen wir um mit unseren Versehrtheiten, mit Um-Brüchen, Desorientierung und Nichtwissen...
das „Zerrissene“ gleich-gültig schätzen – hier leuchtet möglicherweise das Licht hin zu einem Fort-Schritt

Danke allen Mitwirkenden für einen
erfüllenden Samstagnachmittag

„Schönheit ist lebensnotwendig.“ Gabriele von Arnim

SLOW TRUTH

"That things 'just go on' is the catastrophe."
- Walter Benjamin

This is the dystopia.

Its counterpart is the vitality of caring and tending to each relationship in each moment ... in the supermarket, in the living room, in the social media space ...

It is also a small hint of a path. It is not what is said or unsaid but the relationships in which the saying is taking place that give the meaning. When people get sick, other people care for them, and when you get sick, someone cares for you.

This is deep code.

Does the shared vitality of life itself matter?

Not because it is economic or political but because it is the soil upon which the future grows. Yes, it matters ... more than ever.

And perhaps, in this moment, some of the shine of the other distractions will fall away. Perhaps in slowing down the pace of life, there will be an opening for more earthbound senses to receive the information that is here.

The truth is slow.